Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Erinnerungen

an

merkwürdige Gegenstände und Begebenheiten,

verbunden mit

Novellen, Sagen und Geschichten,

wie auch beigefügten

Tableaux, Steinstichen, Karten, Planen und Musikalien.

Unter Mitwirkung des Dr. Legis-Glückselig

herausgegeben

von

Carl Wilhelm Medau.

Neue Folge. — Erster Band.

Wien und Prag. 1837.

Verlag der C. W. Medau'schen Buchhandlung in Leitmeritz und Teplitz.

104743 C.

Digitized by Google

Bürgers Lenore.

(Hiezu ein Bild.)

Wer kennt nicht Bürgers Gedicht „Lenore," und hat nicht selbst den Enthusiasmus dafür empfunden, der die ganze Lesewelt ergriff, als dies Gedicht erschien? Dieses Gedicht hat der preußische Maler C. F. Lessing durch ein Gemälde zu verherrlichen gesucht, das vollen Beifall auf der letzten Berliner Kunst-Ausstellung gefunden, und welches wir hier in kleinem Maße den Lesern darlegen. — Lenore am Arm ihrer frommen unglücklichen Mutter macht den Mittelpunkt des Gemäldes aus. Ihr Auge starrt vor sich hin, und es ist, als sähe sie schon den Geist Wilhelms, der in der Schlacht von Prag gefallen; sie aber hoffte noch, ihn unter den aus dem Kriege zurückkehrenden Helden zu finden.

„Sie frug den Zug wol auf und ab,
Und frug nach allen Namen;
Doch Keiner war, der Kundschaft gab,
Von Allen, so da kamen."

sagt der Dichter. Der geistreiche Maler deutet auf nähere Bezeichnungen hin. In Mitleid und Ehrfurcht ist der vor ihr stehende Krieger abgestiegen, und scheint den Wink des zur andern Seite sich befindlichen Reiters, der ihm mitleidiges Stillschweigen auferlegt, zu befolgen, indem er eine ausweichende Antwort gibt; er fühlt wol von allen anwesenden Kriegern am meisten ihren Schmerz; denn er kennt ja die Freude des Wiedersehens, die ihm jetzt zur Seite seiner wiedergefundenen Braut, welche sich mit einer Hand auf seine Schulter stützt, durch den Schmerz des Mitleids getrübt worden ist. Auf der entgegengesetzten Seite des Bildes aber blickt ein finsterer Mann, der das Unglück zu kennen scheint, über die Schulter eines gleichgiltigen Reiters durch sein zurückgeschlagenes Visir düster und trostlos auf die Unglückliche, die es nicht einmal zu wissen scheint, daß ihr Loos an so viele Herzen schlägt, ja, daß die tröstende Mutter abgewandt Thränen um ihr Geschick vergießt. Alle aber ziehen den Weg der Freude heimwärts zur Stadt, in die lustige Herolde hineinblasen; nur die beiden Unglücklichen sind im Begriff, noch weiter zu wandern, wohin? das wissen sie selber nicht; denn für solchen Schmerz ist die Welt zu eng.

Zu der schönen Idee des Malers, zu jeder Seite der Unglücklichen zwei Personen mit Bezeichnungen auf sie zu schaffen, gesellt sich auch noch wirksam diese: die Geschichte, die nach dem Dichter im Siebenjährigen Kriege spielt, nach dem Mittelalter zu versetzen, in welchem sich die Costüme zum tragischen Effekt glücklicher eignen als die modernen.

Digitized by Google

Bürgers Lenore.

Digitized by Google